

NDB-Artikel

Goldmark, Carl Komponist, * 18.5.1830 Keszthely (Ungarn), † 2.1.1915 Wien. (israelitisch)

Genealogie

V Ruben, Kantor an d. Synagoge in K., seit 1834 in Dt.-Kreuz b. Oedenburg;

B Josef, Dr. med., Abgeordneter u. Revolutionär in Wien 1848; ledig;

N →Rubin (1872–1936), Komponist, 1895–1901 Konservatoriumsdir. in Colorado Springs, 1924–36 Kompositionslehrer a. d. Juillard School in New York (s. MGG V), Helene (☉ →Felix Adler, 1851–1933, Prof., Gründer d. Ges. f. ethische Kultur).

Leben

G. erhielt 1842–44 an der Oedenburger Musikschule und 1844/45 in Wien bei →Leopold Jansa Violinunterricht, besuchte 1847/48 für ½ Jahr das Wiener Konservatorium, blieb aber im wesentlichen Autodidakt. Er wurde Orchestergeiger an den Stadttheatern Oedenburg (1848/49) und Ofen (1849–51) und anschließend in Wien am Josefsstädter Theater (1851) und am Carls-Theater (1851–58). Nach autodidaktisch betriebenen Kontrapunkt- und Kompositionsstudien in Budapest (1858–60) ließ er sich im Sommer 1860 in Wien als Klavierlehrer und Musikkritiker nieder, wo er im selben Jahr durch sein Streichquartett op. 8 bekannt wurde. 1862 erhielt er ein Staatsstipendium, 1872 war er an der Gründung des Wiener Akademischen Richard-Wagner-Vereins beteiligt. Mit der Oper „Die Königin von Saba“ (1875) trat er trotz zahlreicher Gegner (unter anderem →J. Herbeck, →E. Hanslick und →L. Speidel) endgültig in den Vordergrund des Wiener Musiklebens. – G.s Bedeutung als Komponist beruht auf seinem Operschaffen. Seine musikalische Sprache gründet auf den verschiedensten Einflüssen von →Mendelssohn bis zum Impressionismus. Die „Königin von Saba“ steht stilistisch zwischen der großen Oper →Meyerbeers und dem Musikdrama Wagners, die Instrumentalwerke bewegen sich überwiegend in den Bahnen Schumanns und →Mendelssohns, gelegentlich auch Liszts (Ouvertüre „Penthesilea“ op. 31). Eigene Töne schlägt G. in seinen impressionistischen Spätwerken op. 52 (Klavierzyklus) und op. 54 (Klavierquintett) an.]

Auszeichnungen

Ehrenmitgl. d. Ges. d. Musikfreunde Wien, 1886, Ritterkreuz d. Leopoldordens. 1896, Dr. phil. h. c. (Budapest 1906), Ehrenmitgl. d. röm. Ac. Santa Cecilia, 1910.

Werke

Weitere *W u. a. Vollst. Verz.* s. MGG. - 6 Opern, u. a. Merlin, 1886, Das Heimchen am Herd, 1896. Die Kriegsgefangene, 1899, Götz v. Berlichingen. 1902, Ein Wintermärchen, 1907;

3 Sinfonien u. sinfonische Dichtungen;

7 Ouvertüren;

2 Orchesterscherzi;

2 Violinkonzerte;

2 Chorwerke mit Orchester;

3 Chorwerke a cappella;

2 Streichquintette;

2 Klaviertrios;

Violin-Klaviersonate;

2 Violin-Klaviersuiten;

Cello-Klaviersonate;

5 Klavierzyklen;

5 Liederzyklen. - Erinnerungen aus meinem Leben, 1922, ²1929 (*P*).

Literatur

R. Heuberger, in: *Musikal. Skizzen*, 1901, S. 42-47;

O. Keller, C. G., Leipzig o. J. (um 1902);

|W. Altmann, G.s Kammermusik, in: *Die Musik* 14, 1914/15, 2. Quartalsbd., S. 209-21. 255-66;

Th. Helm, in: *Neue Zs. f. Musik* 87, 1915, H. 3;

L. Koch, K. G., Festgabe d. Stadtbibl. Budapest, Budapest 1930 (*Bibliogr.*);

M. Graf, K. G. u. Ignaz Brüll, in: *Die Wiener Oper*, 1955, S. 256-59;

G. D. Durham, The development of the German concert overture, phil. Diss. Catholic Univ. of America, Washington/D. C. 1957, S. 237-52;

J. Korngold, in: *NÖB* I, S. 188-94 (*W, P*: Radierung v. F. Schmutzer);

W. Pfannkuch, in: MGG V, Sp. 481-84 (*W, L, P*);

DBJ I (Tl. 1915, *L*);

Riemann;

ÖBL;

Enc. Jud.

Autor

Wilhelm Pfannkuch

Empfohlene Zitierweise

Pfannkuch, Wilhelm, „Goldmark, Carl“, in: Neue Deutsche Biographie 6 (1964), S. 606 f. [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

4. August 2018

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
